

Böttger wird zum Musical-Star

Ein Rockmusical über den Porzellanerfinder soll am Meißner Theater aufgeführt werden. Die SZ sprach mit Illustrator Lutz Anke.

Herr Anke, Sie planen ein Musical nach der Vorlage Ihres Barock-Comics – wie kamen Sie auf diese Idee?

Es war ein spontaner Einfall bei einer Kaffeerunde mit Freunden. Musiker Claus Dethleff suchte nach einem Stoff für ein neues Programm, da habe ich ihm den Böttger-Stoff empfohlen. Mein Comic wurde als Vorlage genommen, er hat das Stück für die Bühne bearbeitet.

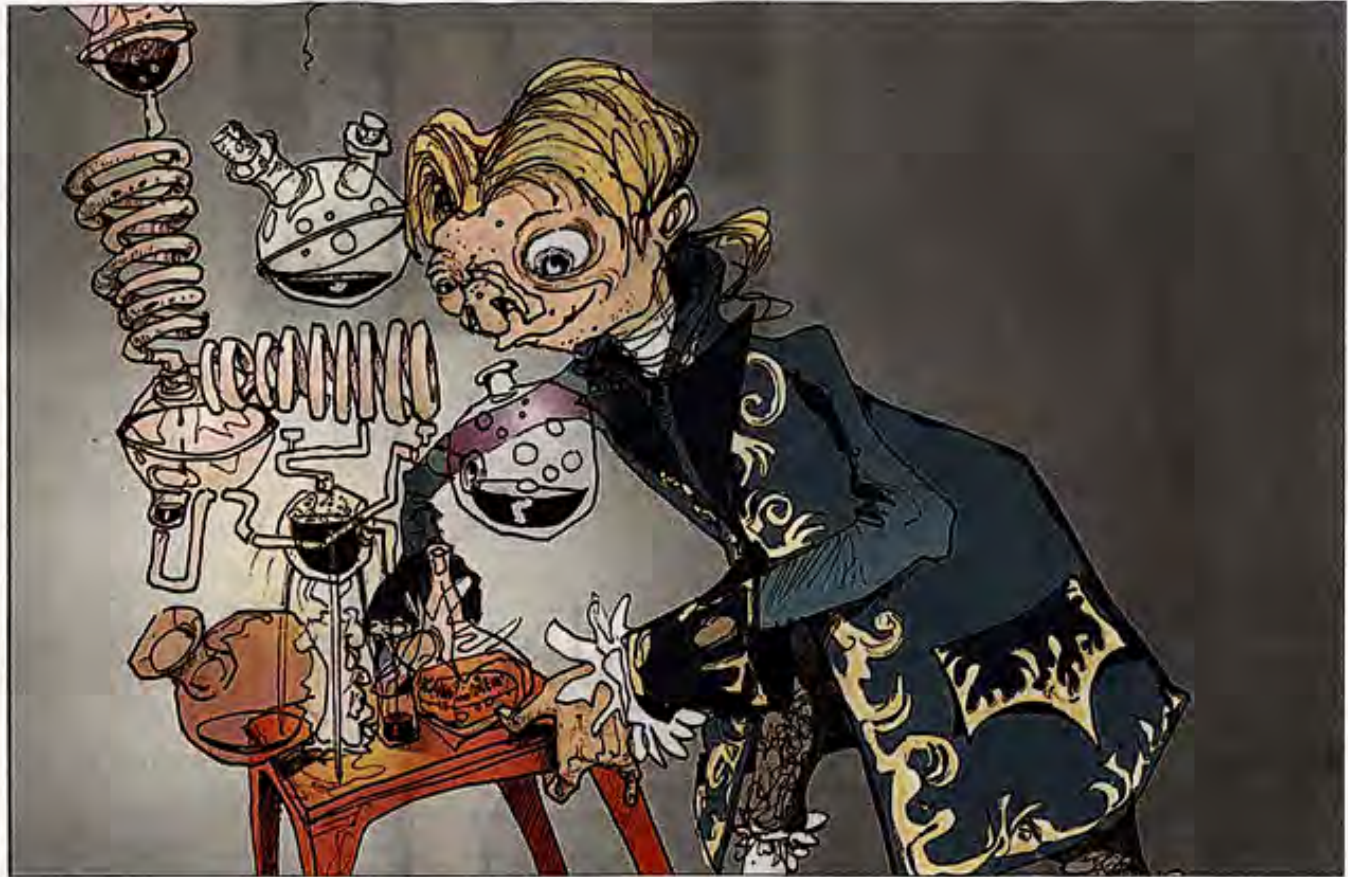
Sie kündigen das Stück als „Porzellanical“ an. Was genau kann man sich darunter vorstellen?

Eigentlich handelt es sich um ein Rockmusical, es wird fast nicht gesprochen. Es gibt 20 eigens komponierte Songs, die die Handlung vorantreiben. Rocksongs, Balladen, Funk und Soul – eine bunte Mischung eben. Mit einem Musical assoziieren die Leute vielleicht etwas ganz anderes, eher etwas Langweiliges. Bei dem Begriff Porzellanical muss man dagegen nachfragen, es soll neugierig machen.

Welche Ihrer Figuren sind in dem Musical denn mit dabei?

Es gibt insgesamt fünf Darsteller. Eine der wichtigsten Figuren ist natürlich August der Starke, den Part übernimmt übrigens ein Sänger der Dresdner Staatsoperette. Auch die Gräfin Cosel ist dabei, zudem eine Darstellerin für verschiedene weibliche Nebenrollen wie eine Hure, Wirtin oder Mätressen. Komponist Claus Dethleff übernimmt selbst die männlichen Nebenrollen wie Tschirnhaus oder Pöppelmann. Und dann gibt es natürlich noch den Johann Friedrich Böttger.

Ihr Comic zeigt die Geschichte der Porzellanerfindung ja auf eher unkonventionelle Weise. August der Starke landet bei Ih-



Eine der Szenen aus dem Böttger-Comic von Lutz Anke, die als Vorlage für „Böttger-Das Porzellanical“ verwendet wurde. Die Geschichte der Porzellanerfindung wird humorvoll in dem Rockmusical dargestellt. Zeichnung: Lutz Anke

nen in der Psychiatrie, Böttger ist ein pickeliger Teenie. Wird das Musical auch so frech?

Ja, auf jeden Fall. Das Comic ist kongenial umgesetzt. Und so ist eben auch der Böttger auf der Bühne ein quirliger Typ, der mit zerzausten Haaren umherflitzt. Ein bisschen vielleicht wie Daniel Küblböck, der durch „Deutschland sucht den Superstar“ bekannt wurde.

Ist Ihr Musical eine Persiflage auf die Zeit des Barock?

Ich erzähle die Geschichte zwar als Parodie, aber das Porzellan ist auf jeden Fall etwas Besonderes. Auch in meinem Comic. Und diese beiden Elemente bestimmen ebenso das Musical. Es geht nicht darum, die Porzellanerfindung schlecht zu machen. Im Gegenteil. Das wird schon als besondere Leistung ge-

schildert. Nur wie es dazu kommt, wird eben humorvoll dargestellt.

Wie muss man sich die Show vorstellen – als richtiges Barockspektakel?

Es ist kein klassisches Spektakel, wie man es wahrscheinlich in der Staatsoperette aufführen würde. Die Kostüme haben zwar teilweise Anklänge an Barock, ich würde sie aber eher als schräg beschreiben. Es ist alles ein bisschen schriller und überdreht. Die Ausstattung erinnert an eine Rockbühne. Wir arbeiten viel mit Lichttechnik und es werden mit Hilfe von Beamern verschiedene Projektionen als Hintergrund verwendet. So gibt es zum Beispiel eine Animation, in der wir über die Elbe fliegen, auf die Jungfernbastei zu, in der Böttger ja wirklich gearbeitet hat.

Uraufführung am Theater Meissen

■ **Erster Einblick:** Am Samstag, 19. Juni, stellen Autor Lutz Anke sowie einige Sänger das Stück vor und singen einige Songs live im Rahmen der Langen Nacht der Kunst, Kultur und Architektur im Foyer des

Theater Meissen. ■ **Die Uraufführung** findet am 24. Oktober, 19.30 Uhr im Theater Meissen statt. Weitere Aufführungen sind für den 19. und 20. November in den Kasematten der Festung Dresden geplant.

■ **Musical:** In einem Rockmusical mit 20 selbstgeschriebenen Songs wird die Geschichte Johann Friedrich Böttgers und der Porzellanerfindung auf humorvolle und schräge Weise erzählt. www.j-f-boettger.de

■ Interview: Christiane Raatz